

Bei- f-ung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: S. Müller.

Mittwoch den 27. November.

I n l a n d.

Berlin den 24. November. Se. Majestät der König haben den bisherigen Stadtgerichts-Rath Johann Friedrich Ernst Wichert zu Königsberg in Preußen zum Kommerzien- und Admiralitäts-Rath bei dem dortigen Kommerz- und Admiralitäts-Kollegium zu ernennen geruht.

Der vormalige Land- und Stadtrichter Franz Albert Freyer ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Fraustadt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Fraustadt, bestellt.

Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, von Mikulin, ist von St. Petersburg, der General-Major und Chef des Stabes Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, von Neumann, von Magdeburg, und der Königlich Bayerische Staatsrath und Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Lurburg, von München hier angekommen.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, von Lasdenberg, ist nach Zehdenick, und der General-Major und Kommandeur der 2ten Kavallerie-Brigade, von Simolin, nach Danzig abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 20. Nov. Der so hartnäckig Frieden verkündende Temps sieht sich doch nun endlich zu der Erklärung genöthigt, daß eine neue Phase in der Orientalischen Frage eingetreten sei.

„Wir melbten vor einigen Tagen“, sagt er, „daß verschiedene Briefe uns die Anzeige von dem bereits erfolgten, oder doch wenigstens nahe bevorstehenden Abschlusse eines Traktats zwischen dem Pascha von Aegypten und dem Sultan überbrächten. Seitdem erhielten wir aus Alexandrien mit dem am 11. in Marseille angekommenen Dampfschiffe einen Brief, welcher auf das Bestimmteste die Nachricht bestätigte, daß Mehmed Ali auf alle seine früheren Ansprüche verzichten, die Türkische Flotte herausgeben, und die Waffen niederlegen wolle, wenn man ihm die Erblichkeit über Aegypten und Syrien zugesetze, und einen seiner Söhne zum Gouverneur von Kambien mache. Dies Alles war in dem Augenblicke, wo man es uns schrieb, buchstäblich wahr; aber die heute aus Wien hier eingegangenen Briefe und die Gerüchte, welche über die im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingetroffenen Depeschen zirkuliren, scheinen die Frage, welche vollkommen beendigt schien, wieder in Ungewißheit zu stellen. Dem Englischen Botschafter soll es gelungen seyn, die Majorität des Divans zu gewinnen, welcher noch einmal die Vorschläge Mehmed's verworfen hätte. Die Abtretung Kandiens, auf welches England für sich selbst spekulirt, hat besonders das Mißvergnügen dieser Macht erregt. Es treibt den Sultan zu einer neuen Schild-Erhhebung und verspricht Gold, Truppen und Schiffe.“

Der Constitutionel sagt in Bezug auf die Orientalischen Angelegenheiten: „Die Nachrichten über die Ereignisse im Orient werden von Tag zu Tag verwirrter und widersprechender. Es ist jetzt ganz unmöglich, die Deutschen Journale unter sich und diese wieder mit den Korrespondenzen aus Konstan-

finopel, Alexandrien und Smyrna in Einklang zu bringen. Besonders dunkel und räthselhaft ist die Rolle, welche die Diplomatie spielt, die, als Verschönerin eingeschritten, sich jetzt fast nur als ein Hinderniß zeigt. Die Aufmerksamkeit des Publikums erschöpft sich darin, alle Nachrichten, die mit jeder Post eintreffen, in ihren tausend Widersprüchen zu verfolgen, und die Ermüdung, welche dadurch verursacht wird, erregt nach und nach den Widerwillen gegen eine Politik voller Räthsel. Was jetzt im Orient geschieht, ist übrigens nicht neu; wir haben durchaus ähnliche diplomatische Präcedenzen, was uns beinahe veranlaßt, zu glauben, daß man absichtlich die Ungelegenheiten verwirrt, um sie dann im Widerspruche mit der öffentlichen Meinung zu beendigen. Auf eben diese Weise ist man gegen Belgien verfahren. Ohne die Diplomatie würde in diesem Augenblicke im Orient Alles beendet sein; aber durch sie ist Alles etwas verwickelter, als kurz nach der Schlacht von Nisib, und die öffentliche Meinung ist so abgespannt, daß man hofft, ihr jede Art von Lösung aufzuringen zu können.“

Man meldet die nahe bevorstehende Ankunft des Herrn Rochussen, Direktor des Entrepôts in Amsterdam, der mit dem Auftrage hierher kommen soll, wegen eines Handels-Traktats mit der Französischen Regierung zu unterhandeln.

Der Großsigelbewahrer hat eine Kommission ernannt, die mit Ausarbeitung eines Gesetz-Entwurfes über die persönliche Freiheit beauftragt worden ist.

Mehrere Deputirte des linken Centrums, die in Paris anwesend sind, haben bereits die Absicht zu erkennen gegeben, bei der Wahl eines Präsidenten der Deputirten-Kammer Herrn Thiers als Kandidaten aufzustellen.

Auf die sich oft wiederholende Nachricht, daß irgend ein alter Französischer Soldat aus seiner Gefangenschaft in Sibirien den Rückweg nach der Heimath gefunden habe, findet sich der Commerce veranlaßt, dem Ministerium dringend die Frage zu stellen, ob es wohl schon jemals daran gedacht habe, genaue Erkundigungen darüber einzuziehen, ob noch viele jener Unglücklichen in jenen unwirthlichen Gegenden zurückgehalten würden, und ob, falls dies aus seinen Nachforschungen hervorgegangen sei, man bei der Russischen Regierung nicht auf das Energischste wegen Freilassung der Gefangenen reklamirt habe?

Ein hiesiges Blatt giebt Details über die gegenwärtig zur Vertheidigung und Bewachung der Zulerteilen angeordneten Vorsichts-Maßregeln.

Herr Guizot, kaum in Paris angelangt, ward gestern eingeladen, sich nach den Zulerteilen zu begeben, wo er eine Audienz beim Könige hatte.

Die Rückkehr des Herrn Guizot nach Paris giebt den hiesigen Blättern Veranlassung, das beliebte

Thema von Ministerial-Veränderungen wieder aufzufrischen.

Es sollen vorläufig 21 Infanterie-Regimenter der Französischen Armee mit Perkussions-Gewehren versehen werden. Man zweifelt nicht, daß diese Neuerung sich nach und nach auf die gesammte Infanterie ausdehnen werde.

Mehrere Deputirte haben bereits die Absicht kund gegeben, gleich bei Anfang der nächsten Session eine parlamentarische Untersuchung in Betreff der Thatfachen zu beantragen, welche Herr Blanqui d. Aelt., nach seiner Rückkehr aus Afrika, der Defaultheit übergeben habe.

Herr van Amburgh soll sich heute Morgen einer Bein-Amputation unterworfen haben, indeß scheint diese von der Quotidienne mitgetheilte Nachricht der Bestätigung zu bedürfen.

Aus Toulouse vom 16. Nov. wird gemeldet: Ueber das Schicksal des Grafen von España zirkuliren hier verschiedene Gerüchte. Nach einigen soll er sich in einem Spanischen Dorfe versteckt halten, um auf eine Gelegenheit zu warten, sich zu Schiffe aus Spanien entfernen zu können; nach Anderen wäre er auf seiner Flucht ermordet und von einem Felsen herabgestürzt worden. Wauern hätten seinen zerschellten Leichnam gefunden. Man behauptet hier, daß von einer friedlichen Verständigung zwischen Cabrera und Espartero durchaus nicht mehr die Rede sei, und daß alle Mühe, die sich die Französische Regierung zur Erreichung dieses Zweckes gegeben hätte, fruchtlos geblieben wäre.

Aus Algier vom 10. Novbr. wird gemeldet: (Moniteur algérien) Die aus der Provinz Konstantine eingegangenen Nachrichten sind sehr zufriedenstellend. Nachdem die Division des Herzogs von Orleans den Biban überschritten hatte, begab sich die zweite Division unter den Befehlen des General-Lieutenants Galbois nach dem Süden der Ebene von Meschana, und besetzte am 30. Okt. die kleine Stadt Sidi-Mussa. Die Oberhäupter aller benachbarten Stämme fanden sich bei dem Ober-Befehlshaber ein. Der Agent Abdel Kader's, Dsmar, hat sich durch die Flucht gerettet, und die Organisation, welche Meschana in diesem Augenblicke erhält, so wie die Entwicklung der Niederlassung in Setif sichern fortan die Ruhe in diesem Theile der Regentenschaft. Der General Galbois ward am 2. oder 3. d. Mts. in Setif zurück erwartet, und wird von dort am 7. oder 8. den Rückmarsch nach Konstantine antreten.

S p a n i e n.

Madrid den 9. Nov. Das Ministerium hat noch nicht gewagt, die Cortes aufzulösen. Die Exaltirten, welche den Herzog von Vitoria fürchten, wollen das Ministerium durch irgend eine feindselige Demonstration einschüchtern; man sagt, die Klubs bereiteten eine Emeute vor und suchten durch alle

mögliche Mittel die Soldaten des Regiments „Königin-Regiment“ zur Theilnahme zu bewegen. Das Ministerium hat bisher noch nicht mit Strenge gegen die Schuldigen verfahren wollen, indeß trifft es doch Vorkehrungen, um einem etwaigen Angriffe begegnen zu können. Eine Schwadron Kürassiere hat den Befehl erhalten, nach Madrid zu kommen, und es heißt, der Brigadier Valboa, Kommandant der Mancha, sei zum Militair-Gouverneur der Hauptstadt ernannt worden. Er hat einen strengen, unbeugsamen Charakter und würde sich nicht scheuen, die Unruhstifter erschießen zu lassen. Diese Maßregeln scheinen übrigens anzudeuten, daß die Regierung entschlossen ist, den Anarchisten nicht das Feld zu überlassen. Die Exaltirten verhehlen übrigens ihre Projekte nicht.

Herr von Torreno, von dem man hoffte, er werde der ministeriellen Unentschlossenheit ein Ende machen, scheint sich von aller Politik fern halten zu wollen, da er noch nicht um eine Audienz bei der Königin nachgesucht hat.

Man will hier die Nachricht erhalten haben, daß Valillos genöthigt worden sei, nach Portugal zu fliehen.

Man will hier aus guter Quelle erfahren haben, daß mehrere von den nach Frankreich geflohenen Karlistischen Offizieren, unter denen auch der bekannte Tristany, über die Gränze gegangen seien und sich zur Armee des Grafen d'España begeben hätten.

Niederlande.

Aus dem Haag den 19. Nov. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen wird, wie man vernimmt, um die Mitte des nächsten Monats die Rückreise nach Berlin antreten.

Amsterdam den 14. Nov. (Leipz. Allg. Ztg.) Gegenstand aller Unterhaltungen in unserer so vorzugsweise kommerziellen Welt ist die Einstellung oder Suspension der Baarzahlungen der Bank von Java in Batavia.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 16. Nov. (Leipz. Allg. Ztg.) Der Kaiser hat, wie man vernimmt, an die Behörden den Befehl erlassen, derartigen Unglücksfällen, wie sich auf der Nordbahn ergeben haben, mit aller Strenge zu steuern, zumal sie sich bei mehr Vorsicht sämmtlich hätten vermeiden lassen können. Der Direktion ist daher bekannt gemacht worden, daß bei dem nächsten ähnlichen Vorfall eine Strafe von 10,000 Fl. C.-M. zu gewärtigen sei, und würde abermals diese Ahndung nichts fruchten, der Staat das Privilegium einzuziehen sich bemüht finden müßte, um es dann auf heilsame Weise zu beschränken.

Bei den Debatten über die Rekruten-Aushebung in Ungarn ist dem Landtage durch die Opposition wieder eine Schwierigkeit bereitet worden: die Stän-

detafel hat nämlich mit 28 gegen 23 Stimmen beschlossen, diesen Punkt nicht eher zu besprechen, bis das Gravamen über die Redefreiheit erledigt sei.

Der Königl. Württembergische Ober-Stallmeister, Kammerherr von Taubenheim, ist hier durch nach Pesth gereist, um die vom Fürsten Pückler-Muskau angekauften Orientalischen Pferde dort zu besichtigen und theilweise für den Königl. Marstall zu kaufen.

Zriest den 12. Nov. Man erwartet hier binnen kurzem die Herzogin von Berry; es sind für sie und ihr Gefolge in der Locanda grande über 20 Zimmer bestellt worden (dies steht in Widerspruch mit der Nachricht, daß sie künftig ihren Wohnsitz in Sicilien nehmen werde). Aus Görz wird berichtet, daß dem unweit der Stadt in dem Franciszkankloster zu Castagnavizza am Jahrestag des Absterbens Karl X. abgehaltenen Requiem nebst dem Herzog Angouleme und seiner Gemahlin viele ausgezeichnete Franzosen, die bei der königlichen Familie auf Besuch sich befinden, beigewohnt haben.

Bemischte Nachrichten.

Das hiesige Publikum wird sich noch des Athleten Dupuis erinnern. Derselbe befand sich kürzlich mit Michael Averino, einem Römischen Athleten, zugleich in Leipzig. Da las man in der Leipziger Zeitung Folgendes: Da Herr Averino seinen Kutscher zu mir sendet, um seine und dessen Kräfte mit mir zu messen, so bin ich sehr erstaunt, daß Hr. Averino, der sich doch erster Athlet in Deutschland nennen will, und sich sogar diesen Namen in Berlin und Breslau aneignete, nicht selbst zu mir kommt, um mit mir zu ringen. Ich fordere demnach Herrn Averino nebst seinem Kutscher auf, ohne alle Regeln, auf welche Art sie wünschen, im Ringen oder in Kraftübungen, beide an einem Abende, sich mir entgegen zu stellen, wo ihnen dann, im Falle sie Sieger werden, die gesagte Summe von 500 Thalern, welche vorher deponirt werden wird, zu Theil werden soll, sie hingegen nichts verlieren sollen. Meiner Ehre wegen bitte ich ein hochverehrtes Publikum höflichst, dann gütigst zu entscheiden, welcher von uns den Namen erster Athlet führen darf. Jean Dupuis, erster Athlet und Ringler. — Am 18. Oktober fand hierauf der Kampf der beiden Athleten statt. Zuerst galt es, die Stärke der flachen Hand zu probiren, und man begann gegenseitig mit Ohrfeigen. Die Helden beehrten sich wechselseitig mit einem Duzend. Averino verzog das Gesicht nicht im mindesten, Dupuis aber, obgleich er immer Dacapo rief, blinzelte stark mit den Augen und man bemerkte, daß ihm viele Zähnen über die Backen liefen. Nun kamen die Faustschläge an die Reihe. Dupuis führte ein Paar Hiebe, wie ein Scharfrichter, so daß Averino einen Schritt zurücktrat, dann aber dem Gegner

einen solchen Hieb auf den Hals gab, daß dieser nur durch einen extemporirten Wurzelbaum seinen Sturz maskiren konnte. Jetzt ging's an's Ringen, sie traten scharf einander gegenüber und stemmten sich mit beispielloser Muskelkraft ungefähr 5 Minuten einander entgegen, ohne daß Einer zum Wanken gebracht wurde. Endlich riß Dupuis dem Auerino die Arme gegen den Boden, und der Sieg wankte schon. Da trennten sie sich plötzlich von einander, gaben sich mit Blitzesschnelligkeit noch ein Paar Ohrfeigen, und Dupuis sagte: Poneton! wir eissen beide gleichi großen Künstler! — Soyons amis, Cienna! — Sicuro! erwiderte Auerino, und da es bei den Faustschlägen manchen Schall gegeben, so führten sie Schall's Lustspiel: Ruß und Ohrfeige auf. Die Helben küßten sich, das Publikum jauchzte. An der Einnahme, die sie theilten, hatten sie den besten Coup gemacht. Mit lachenden Herzen und blutenden Nasen trugen sie ihr Geld nach Hause.

Friedrich der Große hat in der jetzt stattgefundenen Ziehung der Königlich Preussischen Lotterie 6000 Thaler gewonnen! — Es ist wahr, so unwahrscheinlich es klingt. Das Comité zur Errichtung einer Statue dieses großen Königs in Breslau hat nämlich für diese ein Loos gespielt, auf welches die bezeichnete Summe fiel.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 28. November. II. Abonnement No. 5.: Der Brauer von Preston; komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen der Herren van Leuwen und Brunswick, von dem Freiherren von Lichtenstein. Musik von Adolph Adam.

Als Verlobte empfehlen sich

Johanna Czapska.
Simon Koh.

Bekanntmachung.

Der Müller Stephan Wege zu Drägeschneidemühl beabsichtigt, auf einem von dem hiesigen Bürger Michael Nikolajewski erkauften Theile des links von der Straße von hier nach Schönlanke belegenen sogenannten Kasernen-Werders, eine Hockwindmühle anzulegen, und hat den Konsens hierzu nachgesucht.

Auf Grund der Bestimmungen des allgemeinen Landrechts Theil II. Titel XV., §. 229. et seq. und der Bekanntmachung im Bromberger Amtsblatt pro 1837 Seite 274. werden alle diejenigen, welche sich dazu berechtigt glauben, hierdurch aufgefordert, ihre Einsprüche gegen diese Anlage binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei dem unterzeichneten Landroaths-Amte anzubringen.

Nach Verlauf dieser Zeit wird kein Widerspruch

angenommen, sondern eventualiter der Konsens zu der gedachten Anlage ertheilt werden.

Czarnikau den 14. November 1839.

Königliches Landrätliches Amt.

Bekanntmachung.

Das Souterain der hiesigen Garnison-Kirche, worin bisher Waaren-Vorräthe gelagert haben, soll vom 1sten Januar 1840 ab im Wege des öffentlichen Licitations-Verfahrens wieder vermietet werden, wozu ein Termin auf den 12ten December c. Vormittags 10 Uhr im unterzeichneten Bureau-Lokale anberaumt ist.

Posen den 24. Novbr. 1839.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Vorzüglich gute Palm-, Wachs- und Berliner Talg-Lichte, doppelt raffiniertes Rübol, feinen Jamaika-Rum, Russischen Kugelthee, feine Morfrischs, frischen Caviar und Sardellen empfing und offerirt zu sehr billigen Preisen:

Julius Hornik,

Friedrichs-Straße No. 14.

Eine wirklich englische Windharfe mit eisernen Flügeln, messingenen Rämmen, mit 5 Harfenblättern, welche alle Arten Getreide von Tresepe, Nabe, Hülsen, Spreu, und besonders den Weizen von Schwarzspiz, Brand, gänzlich reinigt, steht bei Unterzeichnetem zu verkaufen.

Posen den 26. November 1839.

Lewin Misch,

Gerberstraße No. 42.

Ein Billard steht zu verkaufen in Birnbaum beim Apotheker Selle.

Zwei Thaler Belohnung demjenigen, der eine Brille, welche vorgestern Abend beim Hôtel de Saxe verloren gegangen, abgibt im Laden am Markt No. 67.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 25. November 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von		bis			
	Ruß.	Bzn.	fl.	Ruß.	Bzn.	fl.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	1	27	6	2	1	3
Hoggen dito	1	1	3	1	3	—
Gerste	—	22	6	—	25	—
Hafer	—	17	—	—	18	6
Buchweizen	—	25	—	—	27	6
Erbfen	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln	—	9	—	—	9	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	18	—	—	19	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	15	—	4	20	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	1	25	—
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuss.	13	10	—	13	15	—